

Das Dorfschulmuseum Ködnitz

Im unteren Tal des Weißen Maines liegt, gesäumt von steil aufragenden Muschelkalkterrassen und Buntsandsteinhängen das Dorf Ködnitz, ca. 8 km südöstlich der Stadt Kulmbach.

Am Ortseingang des Dorfes trifft der Besucher auf ein ehrwürdiges, aus akkurat behauenen Sandsteinquadern errichtetes Gebäude, in dem man unschwer die ehemalige Schule von Ködnitz erkennen kann. Das Haus wurde in den Jahren 1860/61 von der damals politisch selbständigen Dorfgemeinde erbaut, wobei ausschließlich ortsansässige Handwerker von der Planung bis zur Fertigstellung tätig waren. Insofern ist dieses Dorfschulhaus ein sowohl regionalgeschichtlich als auch volkskundlich bemerkenswertes Baudenkmal, das uns heute noch interessante Einblicke in die Schulkultur der Dorfbevölkerung Oberfrankens gewährt.

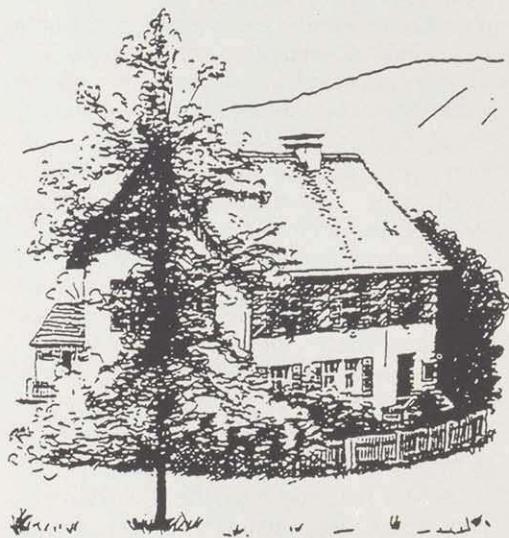
Die Beschaffenheit des Schulgrundstückes, sowie des beachtlichen Nebengebäudes erinnert noch an jene Zeiten, als der "Schulmeister" durch Gartenbau und gemeindliche Naturalienzuteilungen sein vergleichsweise bescheidenes Salär aufbessern konnte.

Das zweistöckige Schulhaus hat außen und innen kaum nennenswerte bauliche Veränderungen erfahren, sodaß es als beispielhafter Repräsentant fränkischer Dorfschulen gelten kann. Im Erdgeschoß befand sich die Lehrerwohnung, im ersten Stockwerk tritt man durch ein puppenstubenhaftes Gedränge von Dielen, Holzverschlägen und Treppenaufgängen zur Unterrichtsstätte, dem Schulsaal. Das ist alles noch wie vor hundert Jahren, und war von den Erbauern für eine lange Zukunft gedacht, etwas verspielt zwar, aber robust, originell und sympathisch, wie altes Spielzeug aus Großmutter's Kindertagen.

Doch werfen wir einen Blick zurück in jene Zeiten, als das noble Haus noch als ländliche Bildungsstätte ein buntes Gewimmel von Schulkindern aller Altersgruppen, vom ängst-

lichen ABC-Schützen bis zum abgeklärten Konfirmanden, des Morgens ansichzog und mittags wieder entließ:

Dorfschulen oder – wie es im späteren Behördendeutsch lautete – "einklassige Landschulen" bedeuteten für die zahllosen dörflichen Siedlungen im Lande eine beson-



dere Lebensqualität. Zusammen mit dem ehemaligen regen Vereinsleben, dem ortsansässigen Bürgermeisteramt und der orts-typischen Gastronomie schuf die Anwesenheit der Dorfschule ein erhebliches Maß an sozialer Vitalität, die der ländlichen Bevölkerung ein besonderes Wertgefühl verlieh.

Die Dorfschule bewahrte, förderte und entwickelte sozial-kulturelle Werte, die Alt und Jung in der Bevölkerung miteinander verbanden und im Lebenskreislauf des Jahres Schwerpunkte setzte. Das Lehren und Lernen,

die musischen Aktivitäten, Festlichkeiten und Feiern, Sport und Gemeinschaftsveranstaltungen blieben ja nicht innerhalb der Schulwände eingeschlossen, sondern strahlten aus in das dörfliche Gemeinwesen, banden die Bevölkerung mit ein und prägten so einen dem Dorf eigenen kulturellen Standard.

Um so schwerwiegender mußte die Auflösung der Dorfschulen in Bayern im Jahre 1969 wirken, welche die seit 1802 (Einführung der Schulpflicht in Bayern) gewachsene Tradition beendete.

In der Dorfschule Ködnitz kehrte nach 1969 noch einmal Schulleben ein, als die überfüllten Stadtschulen Kulmbachs hin und wieder Unterklassen in die alte Schule auslagerten. Doch 1984 stellte sich dem Gemeinderat nun unabwendbar die Frage, was aus dem leeren Dorfschulhaus zukünftig werden sollte. Die Meinungen bewegten sich zwischen Abriß wegen Straßenverbreiterung und Verkauf.

Der Gedanke eines Schulmuseums wurde zum ersten Mal im Jahre 1985 formuliert. Nach zähen, zeitraubenden und mühseligen Verhandlungen gründete sich 1989 ein "Verein Dorforschulmuseum Ködnitz, e.V.", der sich der Errichtung eines Museums im Schulhaus zu Ködnitz widmete. Ziel des Museumskonzeptes war es, die Dorforschultradition in der Gesamtgemeinde Ködnitz vor der Vergessenheit zu bewahren und zum zweiten, die Landschulkultur Frankens exemplarisch zu dokumentieren.

Im Mai 1992 begannen die Renovierungs- und Restaurationsmaßnahmen am und im Gebäude, die im Februar 1993 im wesentlichen fertiggestellt waren. Die museale Ausstattung nach dem Vorbild der Zeit um ca. 1920-1960 wurde ermöglicht durch Schenkungen, Dauerleihgaben und Leihgaben von Kulmbacher Stadtschulen, die den verbliebenen Fundus der Dorfschulen nach deren Auflösung 1969 übernommen hatten. Aber auch Verbandsschulen des Landkreises Kulmbach steuerten ihre verstaubten Dach-

bodenrelikte bei, sodaß nach sorgfältiger Recherchierung und in enger Anlehnung an Zeitzeugenaussagen ein Interieur geschaffen werden konnte, das einerseits die historisch-realen, andererseits aber auch die speziell-ideellen Ansprüche eines Dorforschulmuseums oberfränkischer Prägung erfüllen konnte.

Auf zwei Stockwerken präsentierte das Schulmuseum in typischen Räumlichkeiten die Lehr- und Lernmittel, Geräte, Bücher, Sammlungen und Präparate, wie sie in den zahlreichen Dorfschulen unserer Heimat üblich waren.

Mittelpunkt ist der Schulsaal, der dem Besucher einen Eindruck über Arbeitsweisen und Unterrichtsbedingungen vermittelt, unter denen der Dorforschulmeister die Landkinder von der 1. bis zur 8. Klasse unterrichtete und erzog. Wandbilder, Mobiliar, Schülerhefte, Schriftbeispiele, Zeugnisse und Dokumente setzen anschauliche Schwerpunkte, um die Didaktik des heimatgebundenen Unterrichts wieder lebendig werden zu lassen. Die Fächer Handarbeit, Naturkunde und Geschichte werden durch entsprechende Exponate besonders gewürdigt. Ein Archiv gibt Aufschluß über die Institution Dorfschule. Ein kleiner Raum vermittelt dem Betrachter den sozialen Hintergrund der Schulkinder des Dorfes.

Die abwechslungsreiche, geologisch interessante Landschaft um Ködnitz reizt zum Wandern und Spazierengehen, wie vor Zeiten, als die Kinder der Dorfschule Ködnitz in Unterrichtsgängen ihre unmittelbare Heimat erkundeten.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag nach telefonischer Vereinbarung (ganzjährig), Tel. 09227/1529 oder 09227/5783

Samstag von 13.00 – 17.00 Uhr

Sonntag von 10.00 – 12.00 Uhr

und 13.00 – 17.00 Uhr

November bis März nach Vereinbarung